Immer etwas Neues – unsere Reise nach St. Petersburg

Am 15. September starteten wir – Ally, Marisa, Valerie, Ole, Mylene, Paul, Aylin, Deniz, Lucas und Antonia – mit Frau Luipold und Herrn Richter nach St. Petersburg. In gespannter Erwartung und mit viel Kribbeln im Bauch bestiegen wir das Flugzeug, das uns in gut zwei Stunden in das „Venedig des Nordens“ brachte.

Dort erwartete uns ein großes Empfangskomitee – mit einem bunten Willkommensplakat sowie mit selbstgebackenen Kuchen und Keksen. Anastasija, Mascha, Sascha, Irina, Nastja, Xenia, Dascha, Evelina, Mischa, Andrej sowie Anastasija und ihre Eltern begrüßten uns mit großer Herzlichkeit. Die Wiedersehensfreude war groß, nachdem uns die russischen Schülerinnen und Schüler bereits im April in Berlin besucht hatten. Die Wartezeit zwischen den persönlichen Begegnungen überbrückten wir mit Emails und Skype.

Gemeinsam mit dem Gründer Zar Peter I.

In den kommenden Tagen erkundeten wir die wunderschöne und interessante Heimatstadt unserer Gastgeber, unternahmen gemeinsam mit ihren Eltern viele Aktivitäten, besuchten den Unterricht und lernten die Gastfreundschaft in den Familien kennen.

Jedes Tag etwas Neues, Aufregendes und Spannendes – so das Motto des einwöchigen Besuches. Da ist der Newskij-Prospekt – die Prachtstraße von St. Petersburg, die auf einer Länge von 4,5 Kilometer von zahlreichen Palästen, Kirchen und wunderschön restaurierten Gebäuden gesäumt wird. Da gibt es in der Stadt eine Untergrundbahn – die hier Metro genannt wird – die 60 Meter unter der Erde verläuft, sodass man auf den Rolltreppen minutenlang unterwegs ist. Da befindet sich mitten in der Stadt – in der mehr Einwohner als in Berlin leben – eine Festung, die vom Stadtgründer Zar Peter I. errichtet wurde. Bestaunt wurde auch die Isaak-Kathedrale mit ihren riesigen Granitsäulen, jede 3.000 Tonnen schwer. Überhaupt scheint hier alles etwas größer zu sein. Der Besuch des Peterhofes – einer der zahlreichen Zarenresidenzen rund um St. Petersburg – war ebenso ein beeindruckendes Erlebnis. Weiträumige Parks, Gold, wohin das Auge blickte und wunderschöne Springbrunnen.

Flanieren wie die Zaren – in der Residenz Peterhof

Wenn man über diese Stadt berichtet, darf natürlich die Eremitage nicht fehlen. Wie wir erfuhren, bräuchte man sieben Jahre, wenn man sich dort alle Exponate – Gemälde, Skulpturen und andere Kunstschätze – auch nur eine Minute lang anschauen würde. Auch diese St. Petersburger Besonderheit ist zu erwähnen – die Brücken über den Fluss Newa. Nachts erstrahlen sie in einem hellen Lichterglanz und werden zu später Stunde geöffnet, um den Schiffen die Durchfahrt zu ermöglichen. Einige unserer Schüler konnten dieses faszinierende Spektakel live erleben.

Vor der Eremitage

St. Petersburg und seine Brücken bei Nacht

All diese unvergesslichen Eindrücke ermöglichten uns die gastgebenden Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Eltern sowie den Kolleginnen der Friedrich-Schiller-Schule St. Petersburg, mit der die Partnerschaft seit nun mehr als 20 Jahren währt. Neben der Besichtigung der vielen Sehenswürdigkeiten erhielten wir auch einen Einblick in das Familienleben sowie den Schulalltag unserer russischen Gastgeber. Die Gasteltern nahmen uns wie ihre eigenen Kinder auf – für eine Woche waren wir Teil der Familien. Dies half dem einen oder anderen, so manch neue Situation zu meistern – sei es das etwas andere Essen oder auch die Verdrängung aufkommenden Heimwehs.

Gemeinsamer Unterricht in der Friedrich-Schiller-Schule

Ankunft auf dem Flughafen Tegel

Auf alle Fälle war es für uns alle eine interessante und bleibende persönliche Erfahrung, die die jüngeren Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern unserer Schule ermutigen sollte, diese Tradition des deutsch-russischen Schüleraustausches weiterzuführen.

Bis zum nächsten Mal!

До встречи!